

Kolumne Valentinstag oder das Virus der Liebe



Liebe Leser/innen,

jedes Jahr am 14. Februar ist Valentinstag. Dieser „Tag der Liebe und der Verliebten“ ist nicht nur für frisch verliebte Menschen ein ganz besonderer. Überall auf der Welt werden Blumen oder Pralinen verschenkt.

Es gibt sogar böse Zungen, die behaupten, der Valentinstag sei eine Erfindung von Floristen und Schokoladenherstellern, dabei liegt das Brauchtum bereits viele hundert Jahre zurück. Es ist der Gedenktag für den Heiligen Bischof Valentin, um den sich viele Mythen und Legenden ranken.

So soll der begeisterte Gärtner damals Verliebten Blumen aus seinem Garten geschenkt und Liebespaare trotz Verbot christlich getraut haben. Daraus wurde im Verlauf der Jahrhunderte die schöne Tradition, sich an diesem Tag zu beschenken und die romantische Liebe zu feiern.

Als ich das las, dachte ich mir: Wäre es nicht schön, wenn sich anstatt des Corona-Virus bei uns das Virus der Liebe verbreiten würde? „Liebe heilt“, so heißt es in Anlehnung an das Evangelium, in dem Jesus einen Mann von seinem Aussatz befreit. Auch dieser Erkrankte war in Isolation, er hatte Angst, alle hielten weiten Abstand von ihm und für manche bedeutete diese schwere Erkrankung sogar den Tod.

Wenn man das mit der heutigen Corona-Krise vergleicht, merkt man, dass die aktuelle Covid-19-Pandemie genau das Gegenteil von Liebe ist. Denn Liebe bedeutet immer auch Nähe – in Zeiten von Corona wird dies auf eine harte Probe gestellt. Und doch habe ich die Hoffnung, dass die Liebe letztlich auch dieses Virus besiegen wird.

Was aber ist die Liebe? Eine allgemein verbindliche Aussage dazu gibt es nicht. Liebe kommt aus uns selbst heraus und wird von jedem anders interpretiert. Jeder muss sich diese Frage selbst stellen und sie auch für sich beantworten. So war das auch bei mir.

Als ich meine Frau Erika zum ersten Mal getroffen und gesehen habe, da wusste ich: Jetzt hast du sie gefunden, die Liebe deines Lebens.